

WO DIE SPATZEN VON DEN DÄCHERN PFEIFEN

Wer die 6 km lange Route absolviert, lernt nicht nur die »Spatze« kennen, man erläuft sich eine Horizont-erweiterung – nicht zuletzt durch das »Haus am Horizont« – und wird ein neues Bild Waldbüttelbrunn mit nach Hause nehmen.

SPATZENBRUNNEN

In Waldbüttelbrunn spielt das Dachdeckergewerbe eine so wichtige Rolle, dass es den Bewohnern den Spitznamen »Spatze« eingetragen hat. Ende des 19. Jahrhunderts bildeten die Dachdecker die größte Gruppe der im Ort ansässigen, selbstständigen Handwerker. In den 1920er Jahren stieg ihre Anzahl im Ort auf 22 an. Dass man im »Dachdeckerdorf« auf Schieferdachdecken spezialisiert war, ist heute nur noch an wenigen Gebäuden im Ortsbild von Waldbüttelbrunn sichtbar. Der Spatenbrunnen steht symbolhaft für die »Spatze«.



Spatzenbrunnen

AUSSENSTATION ARCHÄOLOGIE

Ein lokaler archäologischer und paläontologischer Arbeitskreis engagiert sich bereits seit mehreren Jahrzehnten in Waldbüttelbrunn. Anfang der 1990er Jahre hatte man im Zuge der Ausweisung eines Gewerbegebietes in Waldbüttelbrunn jungsteinzeitliche Lesefunde entdeckt. Bei der fachgerechten Ausgrabung stieß man auf eine Anzahl von Gräbern aus dem frühen Mittelalter. Der Friedhof aus der Zeit der Merowinger (6.-8. Jh.) brachte spannende Funde zutage, z.B. Grabbeigaben wie Schmuck, Waffen, Keramiktöpfe und für diese Zeit sehr wertvolle Glasgefäße.



Grabungen des Jahres 2011



Von besonderer Qualität waren die Funde aus Gräbern frühmittelalterlicher Krieger.

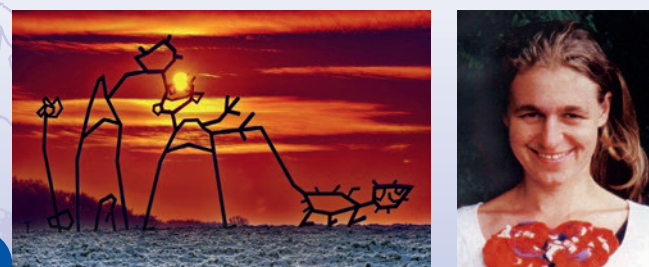
NEUE KIRCHE

Ein kleiner Abstecher führt zur »Neuen Kirche«. Sie wurde seit 1906 geplant, doch der 1. Weltkrieg und die Inflation verzögerten die Verwirklichung bis 1929. Dabei wurde aus Kostengründen auf historisierende Architektur verzichtet und ein moderner Zweckbau errichtet. Die Bartholomäuskirche gilt als einer der frühesten modernen Kirchenbauten in der Diözese Würzburg. Das Dach wurde von Waldbüttelbrunner Dachdeckern (»Spatze«) mit Schiefer gedeckt. Das Innere der Kirche zieren ein Kruzifix des Waldbüttelbrunner Bildhauers Hans Schmitt sowie 14 Kreuzwegstationen, die 1929 von dem Bildhauer Hans Theobald aus Würzburg gefertigt wurden.



Wandbild im Innenraum (geschaffen 1932 vom unterfränkischen Kunst- und Kirchenmaler Willy Jakob): Kirchenpatron Bartholomäus mit der neuen Kirche

Die Künstlerin Ulrike Hamprecht aus Waldbüttelbrunn schuf das Haus am Horizont.

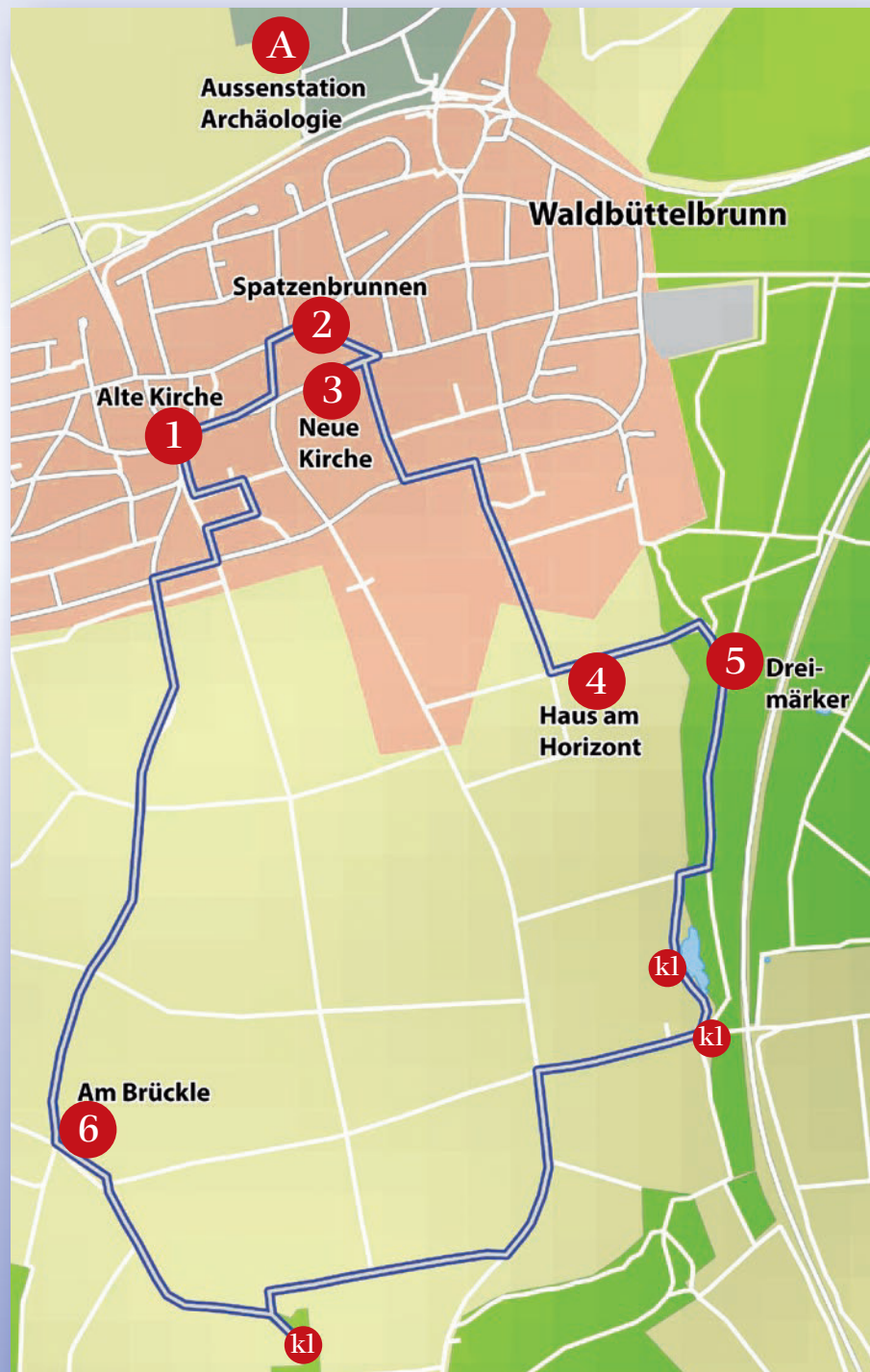


Auf der Hügelkette, die den Horizont des Dorfes nach Süden bildet, verbinden sich ein Haus, ein Baum, ein Mensch, ein Hund und die Sonne zu einer 8 m hohen Skulptur. Das Kunstwerk wurde von der in Waldbüttelbrunn aufgewachsenen Künstlerin Ulrike Hamprecht (1970-2006) entworfen. Die Formsprache der Skulptur des »Hauses am Horizont« basiert auf fast hundert Zeichnungen, die von Kindern aus Waldbüttelbrunn angefertigt wurden. Für Hamprecht stand der Dialog von Kunstwerk und Umgebung im Mittelpunkt. Für die Skulptur wählte sie einen Standort, der vom Ortsrand gut sichtbar ist und auf einer Linie liegt, die sich nur gegen den Himmel abgrenzt, gleich einer Grenze zwischen zwei Welten.



Das Haus am Horizont hebt sich beeindruckend gegen den Himmel ab.

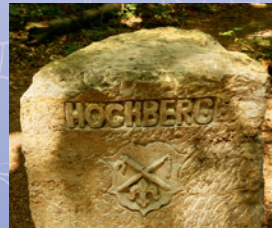
WALDSASSENGAU: ROUTE 5 WALDBÜTTELBRUNN



Weglänge: 6 km kl kleine Informationstafel



Der große symbolische Dreimärker wurde 1998 aus Anlass des 1250-Jahre-Dorfjubiläums aufgestellt und hat eine repräsentative Funktion.



DREIMÄRKER

Waldbüttelbrunn liegt an einer sehr alten Grenze, die bei den beiden Ersterwähnungen der Schenkungen für das Hochstift Würzburg erwähnt wird. Erst im 16. Jahrhundert wurden mit dem Einsetzen der geometrisch begründeten Landvermessung die noch heute bekannten Grenzsteine gesetzt. Vorher war die Grenze durch einen Graben mit Wall markiert, die sogenannte »Landwehr«. Der Dreimärker, an dem die Gemarkungen von Höchberg, Zell und Waldbüttelbrunn zusammentreffen, ist anlässlich der 1250-Jahr-Feier Waldbüttelbrunn mit einer repräsentativen Variante ergänzt worden.

Der gültige Dreimärker ist nicht ganz so leicht zu finden wie der große.



START AN DER ALTEN KIRCHE

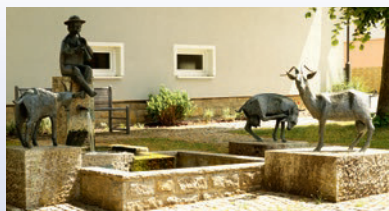
Die Geschichte der Alten Kirche beginnt mit der ersten Nennung im Jahre 1355. Nach der Zerstörung 1631 im 30-jährigen Krieg wurde sie 1653 in etwa der heutigen Form wieder aufgebaut und Ende des 19. Jahrhunderts erweitert. Nach dem Bau der neuen Pfarrkirche 1929 wurde sie profanisiert, 1976 unter Denkmalschutz gestellt und ist heute der Mittelpunkt des Kulturschaffens in Waldbüttelbrunn. Eine Besonderheit besteht darin, dass der Stundenschlag der Uhr nicht mit einer Glocke, sondern mit einer Straßenbahnschiene geschlagen wird – ein Relikt aus dem 2. Weltkrieg, als die Glocken eingeschmolzen wurden. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von 6 km.



Schlagfläche der tönenden Straßenbahnschiene



Drei Brunnen (von links): Backhausbrunnen, Rathausbrunnen und Brunnen an der Weed



Ausgewiesene Ausgleichsflächen dienen der Erholung von Tieren und Pflanzen.



AM BRÜCKLE

Mit dem 2014 ins Leben gerufenen Projekt »Wildbienen-schutz Waldbüttelbrunn« kultiviert die Gemeinde Hecken, Feldgehölze, Feucht- und Trockenbiotop, Blühflächen sowie Magerwiesen und schafft so wichtige Lebensräume für Insekten, Vögel, Kleintiere und Pflanzen. Eine zentrale Rolle spielen Streuobstwiesen, die den stark bedrohten heimischen Wildbienenarten Nahrungsmöglichkeiten bieten. Oberhalb der Infotafel beginnt der Gemeindevald von Waldbüttelbrunn, der einen bemerkenswert hohen Anteil alter und seltener Bäume aufweist. Hier lassen sich sogenannte Methusalembäume entdecken, die ein besonderes und bisweilen auch bizarres Erscheinungsbild aufweisen. Diese Bäume sind ein Refugium für viele Tierarten wie Eulen, Fledermäuse und Spechte.



Die neu angelegten Streuobstbäume dienen nicht nur einer erfolgreichen Apfelernte, sondern vor allem als Nahrungsquelle für Bienen.

